



Das repräsentative zweigeschossige und mit Stilelementen der Weserrenaissance geschmückte Fachwerkhaus „**Alter Fritz**“ (17) wurde 1676/77 vom Pyrmonter Amtmann Heinrich Ortgies als erstes Logierhaus in der Brunnenstraße erbaut. Im Jahre 1729 erwarb das Gebäude der Pyrmonter Brunnenarzt Dr. Johann Philipp Seip, der das Haus auch als Logierhaus für seine hochrangigen Gäste betrieb. In den Jahren 1744 und 1746 wohnte hier der preußische König Friedrich der Große. Im linken Teil der Hausfront des „Alten Fritz“ erinnert ein Schriftzug an das „Pyrmonter Wundergeläuf“ von 1556/57. Direkt um die Ecke in einer kleinen Gasse erinnert eine Gedenktafel am Haus Blume an den Bildhauer Friedrich Drake, der in diesem Haus geboren wurde.

Das historische zweigeschossige **Rathaus (18)** an der Brunnenstraße wurde im Jahre 1891/92 erbaut und diente als Kaiserliche Post. Im Jahre 1940 erwarb die Stadt Bad Pyrmont das mit Stilelementen der Weserrenaissance geschmückte Haus, seitdem wird es als Rathaus genutzt. Im Jahre 1989 erweiterte das Architekturbüro Schweger und Partner mit einem zweckmäßigen modernen Anbau die Arbeitsmöglichkeiten der Stadtverwaltung.



Auf dem **Altenauplatz** beeindruckt die 1858 hier aufgestellte „**Drakevase**“ (19). Der in Pyrmont geborene Bildhauer Friedrich Drake (1805-1882) schuf diese und schenkte sie seiner Heimatstadt. Die über 2 Meter hohe, reich verzierte und mit figürlichem Relief und Blattornamenten geschmückte monumentale Vase beschreibt die vier Lebensalter der Menschheit. Sein berühmtestes Werk ist allerdings die Viktoria auf der Siegessäule. Friedrich Drake ist Schüler und Nachfolger des berühmten Berliner Bildhauers Christian Daniel Rauch (1777-1857).

Die Hauptallee wird an ihrer südöstlichen Seite durch das großzügige Gebäude des **Kaiserhofs (20)** begrenzt. Das zweigeschossige Gebäude, geprägt durch die hervorstechenden Risalite in der Giebelfassade, entstand im Jahre 1907 und zählt zu den traditionsreichen großen Hotels Bad Pyrmonts. Der Kaiserhof wurde im Jahre 1911 mit Stilelementen des Jugendstils umgeformt und erhielt somit ein besonderes Flair.



Das **Schauspielhaus (21)**, heute als Kurtheater bekannt, wurde im Jahre 1818 vom Theaterdirektor August Pichler im schlichten, aber eleganten klassizistischen Stil des Biedermeier erbaut. In den Jahren 1827 bis 1833 wirkte im Kurtheater auch der berühmte Komponist, Dirigent, Schauspieler

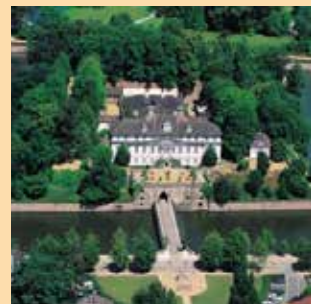
und Musiker Albert Lortzing (1801-1851). In Bad Pyrmont erinnert an den bedeutenden Künstler Albert Lortzing die im Jahre 1901 von Joseph Uphues (1850-1911) geschaffene Bronzebüste. Sie steht nördlich des Kurtheaters (gegenüber dem heutigen Eingang).

In den Jahren 1898/99 wurde das Fürstliche Kurhaus im Stil des Neoklassizismus errichtet. 1905-1909 folgte östlich des Kurhauses und der Heiligenangerstraße ein zweigeschossiger Anbau zum Kurhotel. Im Jahr 1911 brannten Obergeschoss und Dach des Kurhauses ab. Im gleichen Jahr wurden beim Wiederaufbau die Reste des abgebrannten Kurhauses in das Kurhotel integriert. 1993 wurde in diesem Gebäude das 5-Sterne **Hotel Steigenberger (22)** eröffnet.



In den Jahren 1926 bis 1928 entstanden das Gebäude der Kurverwaltung, Lesesäle und Arkaden. Die Arkaden sind unterbrochen durch das Löwentor und das **Brandenburger Tor (23)**, dem heutigen Haupteingang des Kurparks.

Das **Konzerthaus (24)** wurde 1926-1928 im Zuge der Neugestaltung des Kurzentrums mit preußischen Finanzmitteln im neoklassizistischen Stil nach Plänen des Berliner Regierungsbaurats Brodführer und Architekt Lenzel aus Düsseldorf erbaut. Das Konzerthaus, das über 700 Sitzplätze verfügt, bietet noch immer ein anspruchsvolles und vielseitiges kulturelles Veranstaltungsprogramm. Im großen Saal unter der Goldenen Kuppel befindet sich die Spielbank. In dessen ehemaliger Roulette-Saal ist seit 2012 das „Theater im Casino“ der Pyrmonter Theater Company untergebracht.



Zwischen 1526 und 1536 entstand unter der Herrschaft der Grafen von Spiegelberg eine großräumige Festungsanlage, die zwischen 1557 und 1562 mit einem dreigeschossigen Residenzschloss im Stil der Weserrenaissance ausgebaut wurde. Im frühen 18. Jahrhundert entstand auf den alten Fundamenten dieses ersten Schlosses eine „zeitgemäße und moderne“ barocke **Fürstliche Sommerresidenz (25)**, die Fürst Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck-Pyrmont (1676-1728) in den Jahren 1706 bis 1710 nach Plänen des wohl aus Hannover stammenden Baumeisters Joseph Falcke errichten ließ. Ab 1721 wurde das Schloss durch den fürstlichen Baudirektor Julius Ludwig Rothweil weiter verändert und es entstanden zwei Jahre später das Kommandantenhaus direkt hinter der fürstlichen Sommerresidenz sowie die beiden Kavaliershäuser auf dem südlichen Schlosswall. Heute befindet sich im Schloss ein Museum mit einer Dauerausstellung zur Stadt- und Badgeschichte

und wechselnden Sonderausstellungen. Die beiden Schlosshöfe bieten ideale Bedingungen für „Open-Air“ Veranstaltungen aller Art. Das Kommandantenhaus wird für die Erwachsenenbildung von der VHS Hameln-Pyrmont genutzt, außerdem hat das „Schloss-Café“ hier seinen Platz.

Die **Ehrenmäler (26)** auf dem Schlossplatz wurden 1936 und 1964 zu Ehren der im Ersten und Zweiten Weltkrieg Gefallenen errichtet. Zur Erinnerung an die Gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges wurde ein Ehrenmal errichtet, das vier in jeweils eine Himmelsrichtung schauende Soldaten zeigt. In Gedenken an die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges wurde 1964 ein zweites Denkmal errichtet. Es zeigt sieben schlichte Kreuze, für jedes Kriegsjahr eines.



Wir danken Wolfgang Warnecke vom Museum im Schloss Bad Pyrmont und Kurt Lindhorst für die freundliche Unterstützung!

Öffnungszeiten:

Touristinformation Bad Pyrmont

15.04. – 15.10.
Montag bis Freitag 9 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag 10 – 16 Uhr
16.10. – 14.04.
Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr
samstags 11 – 13 Uhr

Museum im Schloss Bad Pyrmont

Dienstag bis Sonntag von 10 – 17 Uhr
(Öffnungszeiten zu Feiertagen können abweichen)

Die Dunsthöhle

April bis Oktober täglich 15 – 17 Uhr
samstags, sonntags und feiertags 13 – 17.30 Uhr

Die Geschichte Bad Pyrmonts – Ein kurzer Überblick in Zahlen

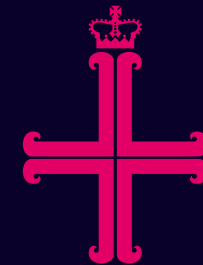
1973	Verwaltungs- und Gebietsreform (Eingliederung aller Gemeinden des ehemaligen Fürstentums Pyrmont)
1956	Verleihung der Rechtsstellung einer selbstständigen Stadt
1956	Übernahme des Schlosses durch das Land Niedersachsen
1947	Ernennung Bad Pyrmonts zum Niedersächsischen Staatsbad
1932 – 1935	Gestaltung des Mittleren Kurparks und des Bergkurparks
1922	Anschluss des ehemaligen Fürstentums Pyrmont an Preußen
1914	Die Stadt erhält den Namen „Bad“ Pyrmont
Ab 1900	Französische Anlagen im Bereich des heutigen Palmengartens, Anlage des Landschaftsgartens und des Palmengartens durch Werner Dirks
1864	Einführung einer Kurtaxe
1841	Anschluss des Fürstentums an den Preußischen Zollverein
1720	Verleihung der Stadtrechte an die „Neustadt Pyrmont“
1681	Große Fürstenversammlung in Pyrmont, sogenannter „Fürstensommer“
1556/75	Das Wundergeläuf
1184	Gründung der Grafschaft Pyrmont
1. – 3. Jahrhundert	Verehrung der Quellen durch Germanen und Römer und der Pyrmonter Brunnenfund

Liebe Gäste,

wir hoffen sehr, dass Ihnen unser Historischer Stadtrundgang gut gefallen hat. Mehr über die Stadt- und Badgeschichte erfahren Sie bei geführten Stadtrundgängen von unseren geschulten GästeführerInnen. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei uns in der Touristinformation.

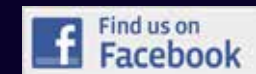
Möchten Sie noch mehr über die Geschichte von Bad Pyrmont erfahren? Die Broschüre „Bad Pyrmont - Ein Historischer Rundgang“ ist in der Touristinformation gegen eine Schutzgebühr von € 2,50 erhältlich.

Ihr Team der BPT!



Für weitere Informationen:

Bad Pyrmont Tourismus GmbH · Europa-Platz 1 · 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 – 940 511 · Fax: 05281 - 940 555 · www.badpyrmont.de
eMail: info@badpyrmont.de



www.facebook.com/badpyrmont

oder hier Scannen:



Mehr Informationen zum Historischen Weserbergland erhalten Sie beim Projektkoordinator:
Weserbergland Tourismus e.V.
Fon 05151/9300-0, Postfach 100339, 31753 Hameln
www.historisches-weserbergland.de

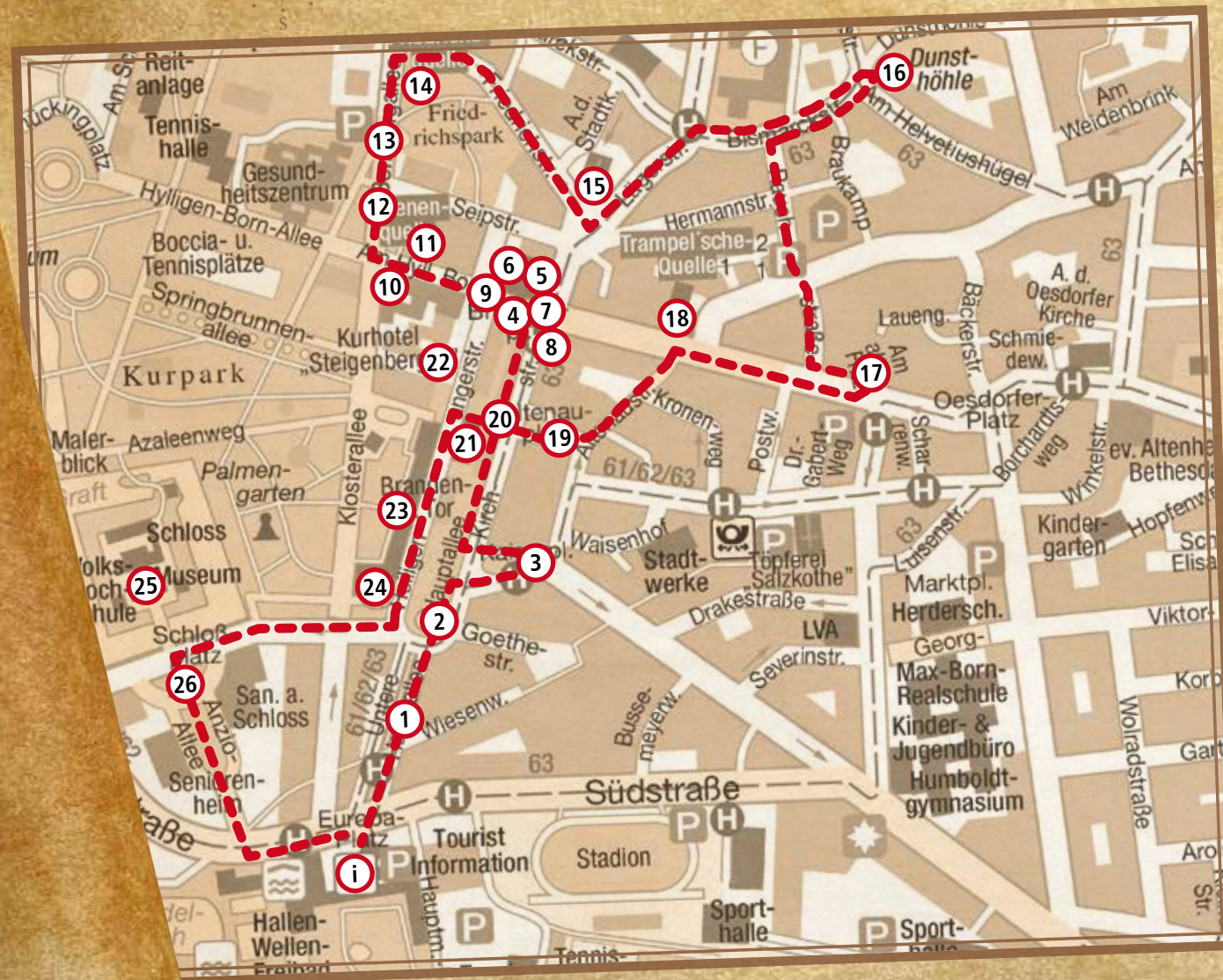


Historisches Weserbergland



Historischer Rundgang durch Bad Pyrmont





Der Routenverlauf

- i Touristinformation
- (1) Untere Hauptallee
- (2) Historische Hauptallee
- (3) Kaiserplatz
- (4) Brunnenplatz
- (5) Der Hyllige Born
- (6) Wandelhalle
- (7) Brodelbrunnen
- (8) Haus Hemmerich
- (9) Augenbrunnen
- (10) Der Fürstenhof
- (11) Das Goethe Haus
- (12) Helenenquelle
- (13) Sandsteinskulptur Herkules
- (14) Friedrichsquelle
- (15) Ev. Stadtkirche (Christuskirche)
- (16) Dunsthöhle
- (17) Haus „Alter Fritz“
- (18) Rathaus
- (19) Drakevase (Altenauplatz)
- (20) Kaiserhof
- (21) Schauspielhaus/Kurtheater
- (22) Steigenberger Hotel
- (23) Brandenburger Tor
- (24) Konzerthaus
- (25) Schloss Pyrmont
- (26) Ehrenmal Schlossplatz



Die **Untere Hauptallee (1)** wurde im Rahmen der Weltausstellung „EXPO 2000“ in Hannover mit dem dezentralen Projekt „AQUA BAD PYRMONT- Wasser: Gesundheit, Mythos und Visionen“ um eine Achse nach Süden hin mit dem „Wasserlauf“ verlängert. Wasser, seit Jahrhunderten die Grundlage des Kur- und Badeortes, symbolisiert mit

Skulpturen des Künstlers Jürgen Görtz den „Lebenslauf des Menschen“. Die **Historische Hauptallee (2)** wurde in der Regierungszeit des Fürsten Georg Friedrich zu Waldeck-Pyrmont (1620-1692) im Jahre 1667/68 südlich vom Brunnenplatz als zentraler „Spatziergang“ während der Trinkkur genutzt. Die vierreihige Lindenallee gilt als eine der ältesten Kuranlagen Deutschlands.



Auf dem **Kaiserplatz (3)** befindet sich das 1897 erbaute Kriegerdenkmal zu Ehren der Feldzugteilnehmer aus dem Kreis Pyrmont 1870/71. Zudem befindet sich vor dem Denkmal ein Gedenkstein für die Kriegsspätheimkehrer und Gefallenen des Zweiten Weltkrieges.

Der **Brunnenplatz (4)** ist seit jeher der Mittelpunkt des Kur- und Badeortes Pyrmont. In den vergangenen Jahrhunderten versammelte sich auf dem Brunnenplatz die vornehme Badegesellschaft, um das kostbare Heilwasser direkt aus der Quelle des Hylligen Born in Empfang zu nehmen und nach bestimmter Verordnung der Badeärzte wie Medizin zu trinken. Der bereits im 14. Jahrhundert erwähnte **Hyllige Born (5)** ist die traditionelle Hauptquelle Bad Pyrmonts. Die Heilquelle entspringt unter einem 1923/24 von 12 Sandsteinsäulen getragenen Kuppelbau und ist seit fast 100 Jahren das Wahrzeichen des Kurortes. Zeitgleich mit dem Brunnentempel entstand die sich nördlich anschließende **Wandelhalle (6)**, beides konzipiert von Architekt Alfred Sasse (1870-1937).

Der **Brodelbrunnen (7)**, der ursprüngliche Hauptbadebrunnen Pyrmonts, wurde bereits seit den ersten drei Jahrhunderten n. Chr. als germanisches Quellheiligtum verehrt. Die im Jahre 1863 bei der Neufassung der Quelle entdeckten Opferga-

ben, heute im Museum im Schloss als „Pyrmontener Brunnenfund“ zu bewundern, zählen zu einem der bedeutendsten frühgeschichtlichen Quellopferfunden Mitteleuropas.

Das im Stil des Klassizismus unmittelbar am Brunnenplatz erbaute imposante **Haus Hemmerich (8)** zählte zu den großen und vornehmsten Logierhäusern Pyrmonts. Das stattliche Gebäude prägt seit Jahrhunderten das Erscheinungsbild der Brunnenstraße sowie des Brunnenplatzes. Weitere Logierhäuser sind zwei Gebäude der Biedermeierzeit, Haus Ockel und Haus Uslar. Sie befinden sich rechts und links eingangs der Allee.

Links neben dem Hylligen Born auf dem Brunnenplatz entspringt der **Augenbrunnen (9)**, der seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt ist. Im Zuge der Neugestaltung des Brunnenplatzes 1923/24 ist er mit dem Standbild der Heiligen Odilie, der Schutzpatronin des Augenlichtes ausgeschmückt worden.



Das großzügige Gebäude des Hotels und der Klinik „**Der Fürstenhof (10)**“ wurde im Jahre 1777 von einer niederländischen Aktiengesellschaft als „Fürstliches Badelogierhaus“ in zentraler Lage am Brunnenplatz erbaut. Das Fürstliche Badelogierhaus beherbergte in seiner Geschichte eine Vielzahl illustrier Badegäste Pyrmonts, wie Königin Luise von Preußen sowie ihr Leibarzt und begnadeter Verehrer der Pyrmontener Quellen Christoph Wilhelm Hufeland, oder den preußischen König Friedrich Wilhelm II.

Das „**Goethe Haus (11)**“ wurde etwa Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut. Im Sommer 1801 logierte dann der namensgebende Dichter, Wissenschaftler und Staatsmann Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) in diesem Haus.



Die **Helenenquelle (12)**, die ergiebigste Heilquelle Bad Pyrmonts, wird im Jahre 1844 an der östlichen Seite der Klosterallee durch den angesehenen Brunnenarzt Dr. Karl Theodor Menke (1792-1861) entdeckt. Die Heilquelle unter einer Glasabdeckung sprudelt heute unter einem 1952/53 von sechs Säulen getragenen Halbdaches eines modernen Brunnentempels.



Eine Besonderheit des weitläufigen barocken Alleen-systems wird mit der Anlage des Äskulaplatzes nördlich der Helenenquelle geschaffen. Hier entstand auf einem ovalen Rasenplatz mit dem Standbild des Äskulap, dem antiken Gott der Heilkunst, der Ausgangspunkt für drei strahlenförmig ausgehende Alleen. Heute befindet sich an diesem Platz eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Sandsteinskulptur des **Farnesischen Herkules (13)**, die im Jahre 1908 von der Pyrmontener Männer-Gesellschaft „Spelunke“ aufgestellt wurde.

An der Klosterallee wurde im Jahre 1907 die **Friedrichsquelle (14)** entdeckt und nach dem letzten regierenden Fürsten Friedrich zu Waldeck-Pyrmont (1865-1946) benannt. Der zu Trink- und Badekuren genutzte eisenhaltige Sauerling soll nach Fürstlicher Verfügung dauerhaft für jedermann frei zugänglich sein.



Nach Plänen des bekannten Waldecker Architekten August Orth (1828-1901) wird die **Stadtkirche Bad Pyrmont (15)** in den Jahren 1872 - 1877 im neogotischen Stil erbaut. Im Inneren der Christuskirche, so der Name des ev.-luth. Gotteshauses ab 1949, beeindruckt die hervorragend gearbeitete hölzerne Kanzel sowie die Brüstung der Empore.

Aufgrund der besonderen geologischen Eigenschaften des Pyrmontener Tales entströmt am Helvetiushügel Kohlendioxid (CO₂-Quellgas), das durch Druckverhältnisse innerhalb des Erdinneren über Gesteinsspalten und Formationsrisse aus großer Tiefe an die Erdoberfläche gelangt. Die **Dunsthöhle (16)** wird im frühen 18. Jahrhundert durch den weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannten Pyrmontener Brunnenarzt Dr. Johann Philipp Seip (1686-1757) entdeckt.

